

Bedrohung franz. Journalisten in Berlin.

Paris, 4. April. Die Pariser Mitter berichten, daß in Berlin der französische Journalist Devign, der Korrespondent des „Echo de Paris“ von dem Besitzer des Hauses, in dem er seine Wohnung inne hatte, einem früheren deutschen Offizier, plötzlich gezwungen wurde, auszugehen. Auf die telegraphische Beschwerde des Journalisten beim Auswärtigen Amt habe sich ein Polizeioffizier eingestellt, der sich des bedrohten Journalisten annahm und wie in den Berichten gesagt wird, seine Aufgabe mit der größten Korrektheit erfüllte. Das Haus ist den ganzen Tag polizeilich bewacht.

Ein amtliches französisches Protokoll.

Paris, 4. April. Die französischen Mitter veröffentlichen heute eine offizielle Darstellung der Vorgänge in Essen, welche die deutschen Anklagen widerlegen soll. Das Interessanteste an diesem Verteidigungsbericht ist die Tatsache, daß der französische Pressedienst sich für seine Angaben auf das Zeugnis einiger kommunistischer Zeitungen beruft, die angeblich deutsche Herausforderungen und sogar Angriffe gegen die Soldaten festgehalten haben sollten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 5. April 1928.

* Uebertragen wurde die Postkommunikationsstelle Pfalzgrafenweiler dem Postassessor Schöck in Stuttgart, die Postkommunikationsstelle Vietingheim dem Postassessor Oelz in Altheim.

* Versetzt wurde aus dienstlichen Gründen der Oberlehrer Jetter an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw auf eine Reallehrerstelle an der Realschule in Göttingen.

* 75jähriges Geschäftsjubiläum. In diesem Frühjahr sind es 75 Jahre, daß die Firma Karl Henzler sen. hier vom Vater des jetzigen Besitzers, dem Karl Henzler sen., Stadtpfarrer und Gemeinderat, gegründet wurde, welcher das Geschäft vom Jahre 1848—1881 innehatte. Von 1881—1888 war dessen ältester Sohn, Karl Henzler, Inhaber, der später Generaldirektor eines engl. Stahlwerks war und der sich hier durch eine namhafte Stiftung ein bleibendes Andenken gesichert hat. Vom Jahre 1888 bis zu seinem im Frühjahr 1889 erfolgten Tode führte wieder der Gründer, Karl Henzler sen. das Geschäft weiter und von 1889 bis 1907 dessen Witwe, Frau Luise Henzler hier. Im Jahre 1907 übernahm der jetzige Besitzer, Heinrich Henzler, das väterliche Geschäft und führte es seither unter der alten Firma weiter, es inzwischen durch Umbau der Räumlichkeiten entsprechend einrichtend und wesentlich vergrößert. Auch die Solidität und Loyalität des jetzigen Besitzers hat dieser den guten Ruf des Kaufhauses an der alten Straße zu festigen und zu vergrößern gemüht, so daß es heute eine weitbekannte Firma geworden ist. Neuerdings wurde von der Firma der Betrieb eines neuen Zweiges, die Fabrikation von Zigaretten mit Gasanlagen aufgenommen. Wir beglückwünschen die Firma zu ihrem 75jährigen Jubiläum und wünschen dessen Inhaber eine gedeihliche Weiterentwicklung seines Unternehmens.

ep. 200 Jahre Konfirmation. Vor 200 Jahren, am Sonntag nach Ostern, den 4. April 1723, ist zum erstenmal im damaligen Herzogtum Württemberg landesweit landesweite Konfirmation gefeiert worden. Die in der katholischen Kirche übliche Firmung der Kinder durch den Bischof war bei der Reformation beseitigt worden, aber man empfand doch mehr und mehr das Bedürfnis nach einem feierlichen öffentlichen Abschluß der kirchlichen Jugendunterweisung vor der Zulassung zur Abendmahlsgemeinschaft. So wurde nach dem Vorgang der böhmischen Brüder in Strahburg schon durch

den Reformator Buger, ferner in Pommern, Brandenburg, Hessen, Genf und anderwärts ein Konfirmationsamt als Bekenntnis des Glaubens und Bestätigung zur Gemeinde mit ständiger Handauflegung eingeführt. Die im 17. Jahrhundert auch in Verfall geratene Sitte wurde durch den „Baron des Vietinghaus“, Jakob Spener, einem echten Deutschen aus dem Elb, in Frankfurt a. M. wieder neu belebt, vom Pietismus als Erneuerung des Taufbundes mit erneueter Bedeutung verbreitet und fand in allen deutschen Landeskirchen als fester Bestandteil der kirchlichen Ordnung Aufnahme. Daß der Zeitpunkt der Konfirmation auf die Vollendung der Volksschulpflicht gelegt wurde, gab ihr eine wichtige Stütze im Volksleben. In Württemberg wurde sie nach anfänglichen Bedenken im Dezember 1722 zugleich mit der Veröffentlichung eines von Hofprediger Hemer entworfenen Konfirmationsbüchleins angeordnet und am oben erwähnten Tag unter großer Gemütsbewegung der Gemeinden erstmals gehalten.

ep. Die diesjährige Landesversammlung des Gauab- und Volksvereins in Württemberg soll am 10. und 11. Juli in Bödingen a. Enz stattfinden.

— Steigerung der Lebenshaltungskosten im März. Nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts beträgt die Reichslebensindex für die Lebenshaltungskosten — Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung — im Durchschnitt des Monats März 1928 (1913=100) gegenüber 2643 im Februar. Die Index zeigt demnach im Vergleich zu den sprunghaftesten Steigerungen der letzten Monate eine verhältnismäßig geringe Erhöhung um 8 v. H. Die Indexzahl ohne Begleitungskosten stieg um 9,1 v. H. auf 2627. Die Ernährungskosten erhöhten sich gegenüber dem Februar um 4,1 v. H. auf das 331fache, die Bekleidungskosten um 3,8 v. H. auf das 432fache der Vorjahreszeit. Die in der zweiten Hälfte des Monats Februar einsetzende Störung in der Rohwarenbewegung der Preise setzte sich im März fort. Eine Reihe von Lebensmitteln hat sich nicht unwesentlich verbilligt, vor allem ausländisches Fett, Fleisch und Fische. Auch Reis, Hülsenfrüchte, Rohmittel und Kartoffeln gingen fast überall im Preise zurück. Andererseits wurden Butter, Milch und Eier teurer. Besonders haben sich die Kosten für Wohnung, Heizung und Beleuchtung erhöht.

L.C. Stickstoffpreis und Landwirtschaft. Nach einer Berliner Drahtmeldung sind die Stickstoffpreise vom 3. April ab und fest bleibend bis zum 17. April wie folgt ermäßigt worden: Für das Nitro Stickstoff in schwefelsaurem Ammoniak, salzsaurem Ammoniak und Kaliumsalzpreis 6000 Mk., Natriumsalze 7250 Mk. und Kaliumstickstoff 5400 Mk. — Offenbar von Seiten der Regierung wird an diesen Vorgang die Hoffnung geknüpft, daß die deutsche Landwirtschaft schnell und viel Stickstoff kaufen und ihn für die Frühjahrsbewässerung auch noch verwenden werde. Diese Annahme ist allerdings vor allem so lange, als die Landwirtschaft nicht ganz genau weiß, daß über die diesjährige Getreideernte keinerlei Zwangsbevirtschaftung mehr verhängt werden wird. Ehe also nicht der Reichstag das entscheidende Wort in dieser Frage gesprochen hat, kann man den deutschen Landwirten eine sich unsicher rentierende Anlage ihrer Gelder nicht empfehlen. Außerdem aber kommt die im Verhältnis zu den Umlageopfern sehr bescheidene Preisermäßigung zu spät, um noch einen Anreiz für die Steigerung der heurigen Erzeugung zu bieten. Jetzt rächt sich ganz furchtbar das hereinräuberische Festhalten an der Zwangsbevirtschaftung, überhaupt das ganze landwirtschaftsfeindliche und unverständliche Verhalten weiter Volkstrennung.

*** Oberndorf, 3. April. (Rottf. Haas und Ernte.)**

Während eine Befestigung der Felder mit Rottf. Haas erfolgt, werden noch da und dort in einem Bandorte über den Winter im Boden gebliebene ausgekommen. Sie zeigen ein irisches Aussehen.

Stuttgart, 4. April. (Evang. Volksbund.) Der jährliche Vertretertag des Evang. Volksbundes, zu dem sich rund 250 Abgeordnete aus dem ganzen Land eingefunden haben, wurde am Dienstag durch einen Gottesdienst in der Markuskirche eröffnet. Seine Weisheit gab demselben die Durchführung des Lebens Jesu nach Bildern von Wilhelm Steinhilber, unter der Mitwirkung von Kinderchor, Einzelgesängen und Orgelspiel. Anschließend fand im Festsaal des neuen Vereinshauses der Begrüßungsabend statt. Der Landesvorsitzende, Staatsrat a. D. von Mosch, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß der Evang. Volksbund in freier Weise mit der Kirche arbeiten wolle an der sittlichen und religiösen Vertiefung der Volksgemeinschaft, die bei dem gegenwärtigen, weltgeschichtlich einzigartigen Kampf Deutschlands um Sein oder Nichtsein aufs neue lebendig empfunden wird. In Treue und Hoffnung steht der Volksbund zu Volk und Kirche auch wenn Gottes Wege noch dunkel werden sollten. Regierungsrat Egerer als Vorsitzender der Ortsgruppe an der Göttinger Kirchengemeinde in Stuttgart und Stadtpfarrer Keller von Weßheim schilderten hierauf anschaulich die vielseitige und regenreich sich ergänzende Arbeit des Volksbundes in städtischen und ländlichen Verhältnissen. Bei der Hauptversammlung am Mittwoch übernahm überbrachte Prälat D. Dr. Holzinger-Ludwigsburg die Grüße und Wünsche der Oberkirchenbehörde. Der Beitrag wurde entsprechend dem Vorgang anderer Vereine auf den Mindestwert einer Fernbriefmarke für das Vierteljahr festgelegt. Ein irgendwelchem Abbau der Volkshundarbeit war trotz dieser wesentlichen Erhöhung von keiner Seite die Rede. Im Anschluß an einen liebringenden Vortrag von Sekretär Springer über die Frage: Was können wir tun zur Förderung unserer Volkseinheit? wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin die Mitglieder des Volksbundes gebeten werden, im Geist des zu unserer Gemeinschaft verbindenden Christentums alles zu unterlassen, was den Volksgenossen wider den Volksgenossen und einen Stand wider den andern mit Recht erbittert, ferner werden alle Kreise aufgefordert, durch freiwillige Beteiligung am Volksopfer und Aufnahme von Mithilfenden dem Gedanken der Volkseinheit Ausdruck zu verleihen. Ein weiterer Vortrag von Pfarrer Pfisterer über die Not der evangelischen Presse empfahl die Blätter des religiösen Vätervereins in allen Gemeinden als Lebensnotwendigkeit für Kirche und Volk.

Jaggingen, O.A. Gmünd, 4. April. (Kartoffelgewilderer.) Die Jaggingen und Brantloferer Burden begaben sich am Karfreitag ins Schiefstal, um zu wildern. Nachdem sie morgens auf Wild gewartet hatten, legten sie die beiden Gewehre, die sie bei sich hatten, wieder zusammen. Dabei entlud sich ein Schuß, der dem 21jährigen Bauernsohn Frau aus Jaggingen durch den Hals drang. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus. Der Schuldige, ein 20jähriger Burche aus Brantlofen, wurde festgenommen.

Tübingen, 4. April. (Theologennachwuchs.) Auf Grund des Ergebnisses der Aufnahmeprüfung sind 37 Bewerber in das evangelisch-theologische Seminar aufgenommen worden.

Rindemoos, O.A. Biberach, 4. April. (Brandstifter und Selbstmörder.) Nach vorausgegangenem Streit mit seiner Ehefrau hat der 66 Jahre alte Maurer Kaver Angele sein Wohnhaus angezündet, das in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Nach der Brandstiftung erhängte sich Angele und gab zugleich einen Schuß auf sich selbst ab, so daß der Tod unmittelbar eintret.

Leserbrief.

Die Jugend gleicht jenem leuchtenden Wollgeruch, der am stärksten duftet, wenn man ihn zerstampft oder ihn verbrennt. Becon.

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andree.

(62) (Nachdruck verboten.)

Edel sah die Hand ihrer Mutter über das Haupt des jungen Mannes gleiten. Es war wie eine Liebkosung. Sie ruffte ihr Kleid zusammen und, hart an dem Rücken vorbei, einen Stuhl, der ihr im Wege stand, mit einem Ruck beiseite schiebend, kloß sie hinaus.

Sie kam aber nur bis in das andere Zimmer, dann hatte Huß sie eingeholt. Er zog die Tür hinter sich zu und ganz ruhig trat er vor sie hin.

„Halten Sie mir nur noch einen Augenblick stand, Fräulein Edel, nachher gebe ich Frieden — bis zu unserem nächsten Rencontre. Nie in meinem Leben bin ich ärger mißverstanden worden als von Ihnen. An allem, was zu Ihrem Schrecken und zu meiner Freude hier geschehen ist, bin ich so gut wie unschuldig. Ich kam mit den friedlichsten Absichten her. Aber sagen Sie selbst, bin ich nicht bei den Haaren in das Gesandnis meiner Beziehungen zu Ihnen hineingezerrt worden? Oder — wenn ein anderes Bild Ihnen besser gefällt: Wie kreuzten unsere Ringe. Sie hielten derweil auf mich ein und ich habe mich nur meiner Haut gewöhnt. . . Darf ich nun leben?“

„Das tun Sie ja immerzu!“

„Edel stand wie in einem eisernen Panzer geschnürt, die Arme steil herunter, über ihn hinwegsehend.“

„Ich meine — um auf den Kernpunkt zu kommen — oder den Zweck meines heutigen Besuches, der, bei meinem Worte, eine Beantwortung nicht war.“

„Also?“

„Ich wollte Sie bitten, mir die kleine Federzeichnung

Welters zu lassen. Auf Ihren ausdrücklichen Wunsch habe ich sie mit zurückgebracht, allein, ich hoffe, Sie würden sich erweichen lassen. Allerdings mag ich mir sagen, daß nach dem, was jetzt vorgefallen ist, meine Chancen wohl schlechter als je stehen.“

„Ja. Ich bitte dringend um das Bild!“

Horst zog sein Portefeuille: „Hier! — Indes — wie wäre es, quädiges Fräulein, wenn wir einen Laufschahdel abschließen? Vor Ihrer Frau Mutter möchte ich es Ihnen aus verschiedenen Gründen nicht vorschlagen. Ich bin Ihnen deshalb nachgerannt. Sehen Sie her!“

Er öffnete ein Päckchen, dem er ein großes, altmodisches Redaktionsentwurf, und reichte es ihr.

„Was soll ich damit?“

„Mit einem Male wurden ihre Augen groß und größer. In ihrer blauen, feindseligen Miene begann es zu zucken und zu leuchten. Sie wollte sprechen und konnte nicht. Sie schaute nur immer auf das Bild in dem Redaktionsentwurf und ein Strom von Licht und Wärme flutete über ihre Seele. Alles vergah sie; nichts sah sie mehr als das kleine, schöne, geliebte Bild; ihren Vater in des Lebens Mai, strahlend vor Jugendlust, ein glückliches Lächeln auf den Lippen, die wie unter einem Kusse zu glücken schienen.“

„Woher haben Sie das?“ stammelte sie endlich.

„Meine Mutter hat es mir gegeben.“

Da wußte Edel alles. Tränen lösten sich aus ihren heißen Augen und rieselten ihr weich und warm über die Wangen. Es ergriff Horst mehr, als alles, das sie hätte sagen können.

„Hier ist auch Ihr Bild. Wollen Sie es zurückhaben?“ fragte er leise.

„Nein, — behalten Sie es!“ Und während ihre Tränen noch immer fielen, schaute sie mit einem lieblichen, vertraulichen Lächeln zu ihm auf. Plötzlich hob sie sich auf den Beinen und kloßte ihn hart auf den Mund.

„Ich danke dem Sohne der einzigen Frau, die mein Vater je geliebt hat,“ sagte sie innig.

Als sie sich dann allein in dem Zimmer befand, war alles schön und feierlich still in ihr. Ihr dunkle, sie wäre durch lodrendes Feuer geschritten, die Schlade wäre von ihr gefallen und was jetzt noch glühte und leuchtete, wäre lauterer Gold.

21. Kapitel.

Frühling und Sommer waren wieder über die Erde hingezogen und als das graue Antlitz und das zerzaute verregnete Haupt des Octobers sich erhob, da geschah es schnell und kaum bemerkbar ging es vor sich. Ein stiller Tag mit feuchten, dichten Nebeln, ein junges Menschenherz in Angst und Bangen; ein Leben, das sonst im Ruhe ging. Als dann die Sonne eines Morgens bleich und matt durch den Himmel schaute, lag Frau von Hochstätten auf ihrem letzten weißen Lager mit einem stillen, verklärten Lächeln, als hätte sie irdische Äkte und Sorgen nie gekannt.

Vite half der Freundin in das Trauerkleid, die Stunde des Scheidens hatte geschlagen. Und alle waren sie gekommen, die der verstorbenen Tochter sie tragen und überwinden helfen wollten. Selbst Dolte hatte sich eingestellt und Fräulein Wolfer mit dem alternden Jehulein von Klaitte, das immer noch zum Vergnügen malte.

Es war nur ein kleines Gefolge. Frau von Hochstätten würde es sich vielleicht nicht anerkennen haben, wenn sie freie Wahl gehabt hätte. Aber es brachte Schönheit und Stimmung in die düstere Handlung — diese jungen Menschen mit Blumen in den Händen und der großen Lebenshoffnung in den Augen! Ihnen lag der Tod noch so fern, daß sie ihn nicht zu fürchten brauchten. Und doch so umstanden sie das, was von dem ausgelebten Leben übrig geblieben war, ergriffen von dem Abschiede, den es von der Sonne nehmen sollte, um in unerforschte Dämmerungen zu verfluchen.

Im letzten Augenblicke, als der Sarg schon in die Gruft gesenkt werden sollte, erschien Konrad Menges. Er war ganz grau geworden und ging zittrig und gebückt wie ein Greis; Horst stützte ihn und führte ihn zu Edel.

Da leuchtete am Himmel ein letzter goldener Schein auf, er verklärte den Friedhof und die offene Gruft.

Ein letztes Gebet wurde gesprochen, der Sarg erhob sich über der Erde und sank und sank; die Totenglocke begann zu läuten.

Als sie ausläng, bedeckten junge, warme Hände einen Erdbügel mit Blumen und Kräutern. — — —

(Fortsetzung folgt.)



kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Zement des Vatikan. Nach einer Hababmelung aus Rom wird in den Kreisen des Vatikan das Gerücht, der Pabst habe die Absicht, demnächst eine Enzyklika über die Nahrungsmittel zu veröffentlichen, als Phantasterei bezeichnet.

Die Kulturbringer. Aus einer Protesterklärung der Lehrer des Ruhrgebiets ergibt sich, daß Mitte März durch die Invasionsstruppen 134 Volksschulen mit 343 Schulklassen, 1 Mittelschule und 11 höhere Schulen ganz belegt, 11 höhere Schulen teilweise und 6 weitere vorübergehend beschlagnahmt worden sind. Viele Lehrende von Schulkindern sind dadurch vom Schuldienst ausgeschlossen.

Verbot der deutschvölkischen Freiheitspartei in Sachsen. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik hat das sächsische Ministerium des Innern die deutschvölkische Freiheitspartei mit allen Zweigvereinen und Organisationen einschließlich der Jugendvereinigungen Graf Dork von Wartenburg für das sächsische Staatsgebiet verboten und aufgelöst. Das Verbot der aufgelösten Vereinigung wird zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Abjektivgesetz des spanischen Kabinetts. Das spanische Kabinet hat seinen Abjektiv eingereicht. Der Ministerpräsident D' Lehucenas hat jedoch nach einer Unterredung mit dem König beschloffen, in seinem Amt zu verbleiben und sämtliche Minister mit Ausnahme des Finanzministers beizubehalten. Der Minister wird durch einen Demokraten ersetzt werden.

Ausflug auf Trost? In Riga sind Gerüchte im Gange, wonach Trost nach einem gegen ihn verübten Anschlag erkrankt sei. Die Personen seiner Umgebung seien verhaftet worden.

Volkswirtschaftliche Truppen an der bessarabischen Grenze. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Zusammenziehung volkswirtschaftlicher Truppen an der bessarabischen Grenze von Tag zu Tag zunehme. Die Ankunft der rumänischen Soldaten in Belgrad soll mit diesen Ereignissen und der schwierigen Lage, die sich aus ihnen ergibt, zusammenhängen.

Russischer Protest an die polnische Regierung. Einer Moskauer Meldung zufolge hat die Sowjetregierung bei der polnischen Regierung in einer sehr scharf abgesetzten Note gegen die Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten im Parlament betreffend die Verurteilung der katholischen Priester Einspruch erhoben. Die Sowjetregierung bezeichnet den polnischen Versuch einer Einmischung in die Angelegenheit der nach den Befehlen des Landes verurteilten Schuldigen ebenso wie die polnischen Drohungen und Beleidigungen als einen feindseligen Schritt und weist beide zurück.

Einwöchiges Urteil zu Gunsten des früheren Großherzogs von Hessen. Das Landgericht Darmstadt hat auf Antrag des ehemaligen Großherzogs Ludwig von Hessen eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach der Freistaat Hessen dem Großherzog die Summe von 20 Millionen RM sofort zu zahlen hat.

Ausgelemt 2440 Ausweisungen. Nach Meldungen aus Rodenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission weiter wieder ausgewiesen: 250 Kolbeamte mit sofortiger Wirkung, darunter allein 273 aus Baden und 28 aus Elbe. Ferner sind ausgewiesen worden: die Bürgermeister von Montabaur, Heinsberg, Elfar und von Niederfassel, ferner die Landräte von Heinsberg und von Wittlich und der Chefredakteur der „Westdeutschen Tageszeitung“ in Ahrn a. d. Nahe, Günther. Die Gesamtzahl der Ausweisungen im altbesetzten Gebiet ist somit bis heute auf 2440 gestiegen.

Handel und Verkehr.

Der Dollarkurs notierte am Mittwoch in Frankfurt 2137 G., 21243 Br., in Berlin 21079 G. und 21185 Br.

- 1 Schweizer Franken - 3885 G., 3904 Br.
1 französischer Franken - 1361 G., 1368 Br.
1 italienischer Lira - 1057 G., 1062 Br.
1 holländischer Gulden - 8304 G., 8345 Br.
1 spanischer Peseta - 3241 G., 3258 Br.
1 Pfund Sterling - 98 503 G., 98 996 Br.
100 österreichische Kronen - 29,88 G., 30,02 Br.
1 dänische Krone - 4029 G., 4050 Br.

Das Goldverkaufsverbot für die Zeit vom 4. bis einschließlich 10. April beträgt 494 900 Prozent gegenüber letzter 509 400 Prozent.

Stuttgarter Werte, 4. April. Die Nachfrage nach Aktien fand am Mittwoch in verstärkter Weise ihren Fortgang. Die Steigerung betrug bis zu 2000 und 3000 Prozent. Alle Werte lagen fest, besonders Rohwollwerte und die stark gefragten Textilaktien. Es notierten: Vereinsbank 6500, Rentenbank 20 000, Brauerei Walle 15 000, Kottweiler Pfauen 12 000, Daimler 12 500, Eßlinger Maschinen 19 900 (+ 4400), Refaraktometer 18 000, Jungbans 21 500, Geffer 37 000. Besonders gesucht waren Rohwoll und Schale 23 000 (+ 2500), Vereinigte Woll 30 000, Wolldecken Weidner 31 000 (+ 6000), Metallwaren Geisingen 31 000 (+ 5500), Ferner Krumm 10 000, Seibbrand 9500. Im Freiverkehr gab es Steigerungen bis 5000 Prozent: Reichsruhr Zucker bis 19 000, Wälgelager bis 7500, Hüttenhof bis 5300.

Zonenschweine, 3. April. Auf dem letzten Rindvieh- und Schweinemarkt wurden für Ochsen 2-3,5 Millionen RM., für Rinder 1 850 000 bis 3 Mill., für Kalbinnen 1-2 Mill., für Stiere 700 000 bis 1 Mill., für Rinder 400-800 000, für ein Paar 180 000 bis 320 000 und für ein Paar Ferkel 100-150 000 RM. bezahlt.

Wetterwärtliches Wetter.

Das Wetter im April. Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, Prof. Dr. Freybe, wird der April voraussichtlich verhältnismäßig warm sein, d. h. wärmer als sonst der April im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegt.

Landwirtschaftliches.

Der Besälgelhof im April.

In diesem Monat liegt die Hauptarbeit des Besälgelhofes in der Aufzucht der Küken. Daß diese aller Erosolast und Einfachheit geschieht, ist für eine rentable Frucht von größter Bedeutung. Fehler in der Haltung, begangen an älteren Tieren, können unter Umständen noch gut gemacht werden; gesehen solche aber in der Aufzucht der jungen, werdenden Tiere, so ist alle Aussicht auf eine spätere Ernte vernichtet. Waren die Ernährungsverhältnisse während der Aufzucht mangelhaft, war die Unterbringung der jungen Tiere ungewöhnlich, haben diese Vernachlässigungen seitens des Kästers schon den Tieren ihre Merkmale aufgedrückt, so ist es in der Regel hoffnungslos, wenn auch im späteren Alter die Aufzuchtverhältnisse naturgemäß geklärt werden. Was in den ersten Wochen veräußert wird, ist später niemals wieder nachzuholen. Diese Wahrheit sollte sich jeder Wellenläufer, der sich mit der Aufzucht befaßt, in großen Lettern an seine Stalltür schreiben. Man beachte, daß die jungen Tiere zu ihrem Gedeihen neben wesentlichen Nahrung vor allem Licht, Luft, Wärme, Trockenheit und Bewegung bedürfen. Die verminderten Futtermittel müssen gesund und nährstoffreich sein; die Fütterung darf nicht zu einseitig sein, je mehr Abwechslung im Futter, desto besser und vorteilhafter. Am Anfang an Futter bzw. an Ausgaben für dasselbe sparen, ist das Verderblichste, was man tun kann. Zweimal wöchentlich mischt man auf je 6 Küken 1 Teelöffel Schwefelblume unter das Weichfutter. Das ist nicht nur der Gesundheit dienlich, sondern fördert und beschleunigt auch die Federbildung. Bei nicht freiem Auslauf ist besonders für ausreichendes Grünfutter zu sorgen. Ein vorzügliches Futter dieser Art sind feingeschnittene Löwenzahnblätter. Reines, feilches Wasser muß den Tieren stets zur Verfügung stehen. Die Legetätigkeit hat durchwegs ihren Höhepunkt erreicht. Bei schweren Rassen nimmt die Brutlust zu. Darum sind die Eier mehrmals den Nestern zu entnehmen, damit sie nicht anmooset werden. Mit zunehmender Wärme entwickelt sich auch das Ungeziefer. Auf peinlichste Reinlichkeit ist daher das größte Gewicht zu legen. Ein gutes Staubbad darf auf keinen Fall fehlen.

Die kleinen Käken des Wassergeflügels dürfen in den ersten Tagen nicht auf das Wasser gelassen werden; ebenfalls dürfen sie im Dammfleide nicht längere Zeit dem Regen ausgesetzt werden. Auch Auslauf bzw. ein Nistkasten auf kaltem Stein- oder Zementboden ist den jungen Tieren schädlich. Die Puten betreten mit dem Regen. Da diese Tiere zuweilen recht eigensinnig sind, belästigt man die Truthennen möglichst wenig und berührt das Nest nicht unnötigerweise, da sie sonst das Nest leicht verlassen und eine neue Niststätte suchen. Man lasse sie tunlichst da brüten, wo sie selbst ihr Nest gewählt haben.

Die Tauben stehen in voller Brut. Die Nester müssen nun häufig nachgesehen werden, um etwa eingetretene Störungen sofort beseitigen zu können. Nach jeder vollendeten Brut ist das Nest gründlich zu reinigen auszubehalten bzw. zu fassen und die Nestschale zu verbrennen. Ein gutes Mittel zum Schutz gegen das Heberbandwurm des Ungeziefers ist Kamillentee, das man als Einlage benutzt.

Unser Garten im April.

Nachdem der vorausgegangene „warme“ März nach langem Warten eingetreten ist, regen sich auch im Gemüsegarten alle Hände, um Veräumtes nachzugießen. Es gilt die Zeit zu nützen, denn der April hat seinen guten Ruf. Vor allem werden jetzt die Frühbeete gerichtet und Karotten, Spinat und Salat gesät. Ebenso kommen Zwiebel, Rohn, Schwarzwurzel, Lauch, Rote Rüben und auch Erbsen und Kresse in den Boden. Man achte darauf, daß alle Samen festliegen und genügend Feuchtigkeit haben und vor Vogel- und Mäusefraß geschützt sind. Bald kommen dann Stresse, Pfirsichsalat und Radishesen auf den Markt und sorgen für Abwechslung auf dem Tische. Die Kartoffeln werden von den Kellertrieben befreit und sorgfältig ausgelesen und gesät. Welche der Sorten ist zu empfehlen. Im Biergarten und Park wird die letzte reinigende Hand angelegt. Wo im Winter Kompost über den Rasen geworfen wurde, wird er jetzt mit dem Rechen verteilt. Hier wie im Gemüsegarten kann eine kräftige Jauchegabe verabreicht werden.

Unsere Zeitung bestellen!

Letzte Nachrichten.

Eine neue Offensive der Franzosen.

Paris, 4. April. Wie mitgeteilt wird, haben Poincare und der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Gnauc, dieser Tage eine Delegation unter Führung des Direktors des „Echo de Paris“ empfangen, die die Regierung zu Schritten zur Beschleunigung der deutschen Luftfahrzeuge als Pfand zu veranlassen wünschte und zu diesem Zwecke eine Petition mit zahlreichen Unterschriften vorlegte. Der Delegation angehörende Abgeordnete und frühere Fliegeroffizier Földes bei dieser Gelegenheit, die Deutschen betrieben im Ausland, namentlich in der Schweiz und in Holland, das Studium von Flugzeugtypen für die Kriegsführung. Sobald das Signal für die Mobilisierung gegeben würde, sollten diese Typen in ungeheuren Serien in jenen deutschen Werkstätten gebaut werden, die zur Zeit Flugzeuge fabrizierten. Die letzteren würden dann ebenfalls sofort für militärische Zwecke verwendbar gemacht werden. Man habe es mit einer unmittelbaren ungeheuren Gefahr zu tun. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“, der Urheber der ganzen Chabagne, verlangte die Verlängerung oder besser gesagt, die Erneuerung der preussischen Bestimmungen

des Londoner Ultimatums, das Flugzug- und Luftschiffbauten in Deutschland bis zum Mai 1922 in aller Form untersagt habe.

(Man erkennt an der Art und Weise, wie seit gestern flüchtig über den verschiedenen Plätzen über die Unterredung des Verteidigungsausschusses mit dem Ministerpräsidenten berichtet wird, daß es sich um eine neue Offensive handelt, die noch weit größere Dimensionen annehmen dürfte.)

Neue Besetzung.

Essen, 4. April. Die Franzosen haben die staatliche Zeche „Walltroy“ und die Privatzeche „Ludwig“ bei Königshausen besetzt.

Geht französisch.

Essen, 4. April. Der kommandierende General in Essen, Jacquemot, richtete heute an die Gewerkschaften folgende Schreiben: Der kommandierende General widerspricht sich nicht der öffentlichen Bestätigung der am 31. März gefallenen Arbeiter unter der Bedingung, daß die Ordnung nicht gestört wird, weil er der Ansicht ist, daß die Ereignisse nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch die Vertreter des Kapitalismus verursacht worden sind, die die Arbeiter gegen die Soldaten aufgehetzt (?) haben.

Ein Protest franz. Arbeiter gegen das Vorgehen in Essen.

Paris, 4. April. Der Allgemeine Arbeiterverband (G. A. V.) veröffentlicht im „Peuple“ einen Protest zu den Vorgängen in Essen und ersucht an alle Arbeiter, damit der für die Reparationen und den Wellenlauf so schädlichen Politik ein Ende gemacht werde. Das einzige Mittel, die Wiederkehr der Inzidenzen zu vermeiden, sei die Intervention des Völkerbundes. Diese von der Gewerkschaftszentrale Paris verlangte Lösung sei heute noch einschließener geboten als bisher.

Hilfe für die Opfer des Blutbads in Essen.

Berlin, 4. April. Die Leitung des Deutschen Volksopfers hat Dr. Fama Rupp in Essen zur Vnderung der ersten Rat der Opfer des Essener Blutbads 20 Millionen Mark überwiesen.

England und Frankreich.

London, 5. April. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, der Besuch Louchens bei Lloyd George werde beträchtliches Interesse erregen. Der Besuch müsse bereits vor einiger Zeit vereinbart worden sein. Es werde vermutet, daß Lloyd Georges Entschluß, bei der letzten Niederdebatte im Unterhaus nicht zu sprechen, nicht nur auf die von ihm gegebene Erklärung, daß er erst die Rede Cuno abwarten wolle, zurückzuführen sei, sondern auch auf den Wunsch, die Frage mit Louchens zu erörtern.

Die Nachrichten vom besetzten Gebiet.

Berlin, 5. April. Die Blätter melden aus Essen, daß gestern Nachmittag der Bahnhof Herne von den Franzosen besetzt worden ist. Sie richteten eine Kontostelle für die durchziehenden Züge ein. Als sie die Absicht aufwachten, sämtliche Wagen mit Kohlen, Holz und Nebenprodukten zu beschlagnahmen und sie auf der militärischen Strecke nach Königshausen abzurufen, wurde von den Eisenbahnern darauf hingewiesen, daß in diesem Fall ein Verbleiben der deutschen Beamten im Dienst nicht mehr möglich sei.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf der Kommunistischen Internationale und der Roten Gewerkschafts-Internationale. Der Aufruf trägt die Überschrift „Das Blutbad in Essen“ und ist an die Arbeiter aller Länder gerichtet. Die Arbeiter Frankreichs werden aufgefordert, im ganzen Lande in mächtvollen Demonstrationen gegen die Herrschaft des französischen Bajonetts über deutsche Arbeiter Protest zu erheben. Die Arbeiter Deutschlands, die Arbeiter des Ruhrbeckens sollen durch Verbrüderung mit den französischen Arbeitern und Soldaten die einheitliche revolutionäre Kampffront gegen den internationalen Kapitalismus schaffen.

Berlin, 5. April. In Bochum gehen die Franzosen einer Meldung der „Rheinischen Zeitung“ zufolge, dazu über, Flugblätter durch Beauftragte verteilen zu lassen. Schon während der Dierstage wurden Flugblätter in den einzelnen Stadtteilen den Einwohnern ins Haus gebracht. Morgens fanden sie die Flugblätter in ihrem Briefkasten vor. Flugzeuge kreisen jetzt täglich über Bochum und anderen Städten des Einbruchgebietes. Vorgestern besetzten die Franzosen die Cosmurg- und Privatbank und beschlagnahmten einige Geschäftsbücher.

Glöckel, 4. April. Der stilloretretende Bürgermeister von Glöckel, Stadtbaurat Dr. Korn, ist wegen der Verweigerung der Befreiung von Steuern an die Befehlungsbehörden vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Reichskanzler Dr. Cuno wieder hergestellt.

Berlin, 5. April. Laut „Berliner Tageblatt“ ist Reichskanzler Dr. Cuno von seiner mehrwöchigen Krankheit soweit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen kann.

Eine amerik. Kriegsarrondierung in Berlin.

Berlin, 5. April. Wie der „Berliner Sozial-anzeiger“ hört, ist eine Arrondierung amerikanischer Krieger in Berlin eingetroffen und gestern vom Reichskanzler empfangen worden. Die Kommission kam aus dem Ruhrgebiet, wo sie sich über die Lebenshaltung der Kinder unterrichtet hat. Die Arrondierung hat festgestellt, daß die Kindererziehung jetzt regelmäßig vor sich geht, soweit nicht Schwierigkeiten durch den Eisenbahnverkehr entstehen. Die Herren überzeugten sich von dem ungeheuren Elend der deutschen Jugend und stellten fest, daß die Schwindsucht unter den Kindern bedauernd zugenommen hat. Das Mitglied der Kommission Scattergood geht nach Amerika zurück, um die dortigen Krieger zur Bereitstellung größerer Mittel für die Kindererziehung in Deutschland zu veranlassen.

Für die Verantwortlichkeit verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck aus Berlin: der W. Neumann Neudruckerei Altona.

